

Katholische Kirche
Seelsorgeeinheit Künzelsau

Predigtreihe – Ganz frei
Teil 2 von 4



Foto: Quelle pixabay

„Was willst du mal werden?“, das ist eine der spannendsten Fragen, die einem Menschen gestellt werden. Ich weiß noch, wie ich bereits als Kind von Onkeln und Tanten gefragt wurde: „Was willst du mal werden?“ Und ich weiß noch, dass ich darauf lange keine Antwort hatte. Viele Jahre sehnte ich mich dem Ende der Schulzeit entgegen und freute mich auf die Freiheit und Unabhängigkeit, die damit verbunden sein würde. Aber je näher das Ende der Schulzeit heranrückte, umso drängender wurde die Frage, was ich denn anschließend machen sollte. Ich wurde nicht gefragt, ob ich zehn Jahre lang die Schulbank drücken möchte, sondern musste das aufgrund der Schulpflicht tun. Aber jetzt eine Entscheidung zu treffen, was ich die nächsten 40 Jahre machen soll, ein ganzes Berufsleben lang, diese Entscheidung fiel mir unglaublich schwer. Ich spürte den Druck und die Last, die mit meiner freien Wahl verbunden war. Was, wenn es die falsche Entscheidung sein würde? Was, wenn mir meine Wahl nach gewisser Zeit nicht mehr zusagt? Aber keine Entscheidung zu treffen ist ja auch keine Lösung. Denn erst wenn ich mich für etwas entscheide, mache ich von meiner Freiheit Gebrauch. Solange ich zwar theoretisch die Möglichkeit habe, mich frei zu entscheiden, das aber nicht umsetze, nützt mir meine Freiheit nichts. Darin liegt eine große Tragik: Wie viele Menschen lassen ihre Möglichkeiten und Lebenszeit ungenutzt verstreichen, weil sie unentschlossen sind und sich nicht in guter Weise für einen Beruf, für eine Partnerschaft oder für ein sinnvolles ehrenamtliches Engagement entscheiden können. Freiheit wird dann aber zu einem Trugbild und in gewisser Weise, bleiben diese Menschen unfrei.

„Ganz frei“, so heißt die Predigtreihe, die wir in dieser Fastenzeit hören. Freiheit ist ein kostbares Gut. Als Menschen wollen wir frei und selbstbestimmt handeln. Und doch sind wir immer auch abhängig von Anderen, von Strukturen und Vorgaben. Wie frei sind wir wirklich und wie können wir von unserer Freiheit in guter Weise Gebrauch machen? Dieser Frage gehen wir in dieser Predigtreihe nach.

Frei sein, das ist zunächst die ‚Freiheit von etwas‘, der Wunsch nach Unabhängigkeit und selbstbestimmten Handeln. Am letzten Sonntag haben wir gesagt, dass die Fastenzeit ein Härtetest für unsere Freiheit ist, in der wir uns prüfen können, wie frei wir

wirklich sind. Sind wir in der Lage uns für eine gewisse Zeit zu mäßigen, oder sind wir von Alkohol, Zigaretten, dem Internet oder anderen Suchtstoffen bereits so abhängig, dass wir längst die Kontrolle über uns verloren haben? Die Fastenzeit kann eine großartige Gelegenheit sein, solche Freiräume in unserem Leben zurückzugewinnen.

Ein anderes Wort für Freiheit ist Autonomie. Darin verbergen sich zwei griechische Wörter: Auto bedeutet selbst. Wir sprechen vom Auto, weil es von allein fährt. Das Wort nomos bedeutet Gesetz. Die zutreffendste Übersetzung für autonom wäre selbstbestimmt. Dort wo wir unser Leben selbst in die Hand nehmen, wo wir selber entscheiden und sozusagen unser eigener Gesetzgeber sind, dort sind wir autonom. Das Gegenteil ist die Fremdbestimmung, wenn andere mir Vorschriften machen. Ich habe nicht die Freiheit zu entscheiden, ob ich auf der linken oder der rechten Straßenhälfte fahren will. Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass ich rechts fahren muss. Neben der ‚Freiheit von etwas‘, der Unabhängigkeit, braucht es nun auch die ‚Freiheit für etwas‘, die Selbstbestimmung. Vielen Menschen fällt das allerdings schwer, selber zu entscheiden. Sie hätten am liebsten, dass andere: die Politik, der Arbeitgeber, der Arzt ihnen sagen, was sie in ihrem Leben tun sollen. Diese Menschen bleiben in gewisser Weise unfrei. Sie bleiben auch dort noch abhängig von anderen, wo sie selbstbestimmt entscheiden könnten. Freiheit nutzt aber nur dann etwas, wenn ich eben von ihr Gebrauch mache.

Bei der Verklärung auf dem Berg zeigt sich Jesus den Jüngern in einer einzigartigen Weise. Die Jünger sehen Jesus in strahlender Klarheit vor sich aufleuchten. Neben ihm Mose, der für das Gesetz des Alten Bundes steht und Elija, stellvertretend für die Schriften der Propheten. Und obwohl Jesus in Beziehung mit Mose und Elija ist, so zeigt er sich in seinem Handeln und seiner Lehre zugleich unabhängig und selbstbestimmt, eben ganz frei. Eine Stimme vom Himmel benennt den Grund seiner Freiheit: Dieser ist Gottes geliebter Sohn, von ihm in Freiheit gesetzt.

Ob die Jünger in diesem Moment bereits ahnen, was das heißt, wenn wir als Getaufte Kinder Gottes sind? Wir sind nicht mehr Knechte, nicht Unfreie, sondern wir sind mit Christus Kinder des himmlischen Vaters und von ihm in eine einzigartige Freiheit gesetzt. Nehmen wir dieses Bewusstsein, Kind Gottes zu sein, in die neue Woche mit hinein. Sagen wir Gott Dank dafür, dass wir seine geliebten Kinder sind und lernen wir mit Jesus, wie das gelingen kann, ganz frei zu sein.